

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 21 (1939)  
**Heft:** 33

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

### Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur

Inseraten-Annahme: August Gise U. G., Stadterstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975. Postfach-Ronto VIII 12433

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur U. G., Telefon 22252, Postfach-Ronto VIII 1b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erschließung auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken / Abonnements-Einrichtungen auf Postfächern Ronto VIII b 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einseitige Nonpareilzeile oder auch deren Raum 80 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. Kleinanzeigen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Schriftzug über 50 Rp. / Reine Verbindung für Placierungsvorschlägen der Inserate / Inzerationschluss Montag Abend

**Wir lesen heute:**  
Als Krankenschwester in Lambareno  
Die Gemeindegewester  
Bund Schweiz. Frauenvereine  
Erinnerungen einer Krankenschwester an  
Professor Eugen Bleuler

### Wochenschrift

#### Inland.

Der 18. Auslandschweizerzeitung in Zürich, an welchem die verschiedenen aktuellen Probleme der Auslandschweizerkolonien zur Sprache kamen, wurde im Rahmen der Landesausstellung zu einer eindrucksvollen Kundgebung im Vorhause der Auslandschweizer mit der Delegation des Bundesrat Motta eröfnete in seiner Begrüßungsrede besonders die zwei wichtigsten Einrichtungen, denen die Schweiz in großem Maße ihr Wohlergehen verdankt: die Stabilität der Regierungsgewalt im Lande und die uneingeschränkte Neutralität. Er betonte im Hinblick auf die Monarchie der sozialdemokratischen Partei, welches erneut eine differenzierte Neutralitätspolitik forderte, daß die allerbekannteste Neutralität nicht angefaßt werden dürfe. Ob es sich nun um Staaten handle, deren inneres Kräfte sich dem unfern nähere oder nicht.

An dieser Stelle sei noch bemerkt, daß die Gesellschaft Schweizer Akademiker sich für Studien-erleichterungen, wie Freiplätze und Stipendien, die Auslandschweizern zugute kommen sollen, einsetzt und weitestgehend Entgegenkommen an den hat.

Ereignis ist, daß durch die Landesausstellung im Monat Juli in Zürich fast doppelt so viel Gäste abgeholt wurden wie im Vorjahr (61,000 gegenüber 32,000), wobei die Zahl der Ausländer diejenige der Ausländer bei weitem übersteigt.

Das mehrwöchige Baue ist der Bundesrat wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Er behandelte die im freisouveränen Maßstab ankommen und räumte dem Volkswirtschaftsdepartement die notwendigen Kompetenzen ein. Betreffs der lebenswichtigen Güter herrschen werden verpflichtet, quantitative Beschränkungen zu halten und auch die Darlehenssummen werden daran erinnert, daß sie sich während der Besuchs- und Verkaufsperiode mit gewissen Lebensmitteln selbst vorsetzen müssen. Für Lebensmittel werden besondere Karten zur Ausgabe genehmigt, die ihnen zur Verfügung stehen.

Der Bundesrat erklärte, die in der Briefe stützende Kaufmeldung, wonach Bundesrat Motta mit der ersten Hälfte der Bundesrat Motta (Schweizer Bundesräte würden nicht in ausgedehnte (die Wahlkreise geben) verknüpft werden, ist, auch der Grundlage. Im Zusammenhang eines Wahlkreises wieder eine Aufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland, befehligt der Bundesrat, an dem derzeitigen Stand der Dinge nichts zu ändern; die sozialistische Partei betrautete diese Entscheidung jedoch als Widerspruch zum Grundgedanken der uneingeschränkten Neutralität.

Auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom Mai 1938 hat Maßnahmen staatsrechtliches Propagandamaterial wurden deutsche Propagandabriefe, die in der Schweiz ausgegeben und für Frankreich bestimmt waren, beschlagnahmt; ebenso eine Schrift „Danzig und der Nordsee“; von Berlin aus an schweizerische Persönlichkeiten verschickt worden ist.

#### Ausland.

Die Aufmerksamkeit der Mächte richtet sich immer mehr auf das Danziger Problem. Der nationalsozialistische Gauleiter Danzigs, Forster, hat in seiner Rede unabweisbar den Anstoß gefordert und seinem Vertrauen auf Hitler Ausdruck verliehen. In Salzburg fanden Besprechungen zwischen Ciano und Ribbentrop statt, denn der Bünd-

nisvertrag der Achsenmächte verlangt eine gegenseitige Konsultation zwecks voller politischer und diplomatischer Unterstützung vor der eventuellen Gewährung der Waffenstillstände. Seitler ist auch von italienischer Seite eine Freispolemit gegen Polen im Gange.

Ueberraschenderweise wurde der Völkerbundskommissar von Danzig, Prof. Buchardt, von Hitler zu einer Unterredung nach Berchtesgaden eingeladen. Ueber den Inhalt der Besprechungen ist nichts neues bekannt. Lediglich die britische und die französische Regierung wurden darüber orientiert. In der Folge tauchten Gerüchte über einen

Sonderprotokollvertrag Ditters und über eine von Dittler herbeigeführte Fünftägige Konferenz zur friedlichen Klärung der Danziger Frage auf; genau Details sind jedoch nicht vorhanden. In der deutschen Presse wird im Gegenteil eine Verschleierung sichtbar und die deutschen Forderungen werden nun auch auf den polnischen Korridor ausgedehnt, von welchem in den veranagten Wochen kaum die Rede war. Es wird vermutet, daß noch vor dem bevorstehenden Pariser eine Entscheidung herbeigeführt werden soll.

In den in Frage stehenden Gebieten scheint die Fortsetzung siehe Seite 2

## Die Krankenpflege in der Schweiz

Parallell mit der Entwicklung der ärztlichen Wissenschaften, speziell der Chirurgie und der Medizin, hat sich auch bei uns in der Schweiz das Krankenpflegewesen in den letzten fünfzig Jahren gewaltig entwickelt. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Ausbildung der Krankenpfleger zur Hauptfrage in den Händen religiöser Orden — Klosterfrauen und Diakonissen — oder dann waren es Wärterinnen, die an vielen Spitälern ohne jegliche Ausbildung den Pflegedienst versahen oder hilfsbereite Frauen, die mit besonderem Geschick für Krankenpflege in Zeiten schwerer Epidemien und großer Kriegsnot als Samariterinnen amtierten.

Die große Wendung in der Krankenpflege brachte der Krimkrieg, wo Florence Nightingale anhand der gemachten Erfahrungen ganz neue Forderungen und Grundideen aufstellte. In der Schweiz waren es Sophie Wurth und Bertha Maria Theresia Scherer als Mitbegründerin und Generaloberin von Zugenbühl und Madame de Casparin, als Gründerin der Source, welche bestimmend auf die Entwicklung der Krankenpflege einwirkten. Besonders die letztgenannte Gründung wies der ganzen Berufsfrage der Krankenpflegerin neue Wege, indem nicht als erste Forderung die religiöse Einstellung und Sphärensphäre aufgestellt wurde, sondern die Notwendigkeit, der Schwestern neben den natürlich verwirklichten Pflichten gewisse Grundlagen vor allem ein sorgfältig fundiertes Wissen und eine gründliche Berufsausbildung zu vermitteln. Man ging hierbei von der richtigen Erkenntnis aus, daß alle Fortschritte in Medizin und Chirurgie auf eine gedanktlose, unflüchtige, nachlässige Pflege illusorisch werden müßten, und daß ganz besonders die Lehre der Menses voraussetzt, daß auch das Pflegepersonal mit all diesen Tatsachen gründlich vertraut gemacht werde.

Hatten in den ersten 10—20 Jahren diese sog. „freien Krankenpflegerinnen“ gegenüber den historischen Organisationen oft einen schweren Stand zu bestehen, so besteht heute die große Zahl solcher Pflegerinnen, und die Wichtigkeit der von ihnen ausgebildeten Schwestern, daß die Entwicklung der Forderungen der Zeit entsprechen hat. Außerdem muß und darf festgestellt werden, daß die gute Ausbildung der Schwestern an diesen Schulen auch den Diakonissen und Ordensschwestern einen neuen Impuls gebracht hat, indem sich diese der Wichtigkeit und Notwendigkeit einer besseren Ausbildung nicht verschließen konnten und sich die gemachten Erfahrungen zunutze machten.

Um die berufliche Weiterbildung, die Vertretung von Standesfragen, den solidarischen Zus-

ammenhieb und die soziale Fürsorge für alle aus diesen Schulen hervorgegangenen Schwestern macht sich der Schweizerische Krankenpflegebund verdient, der überall Vorkassaktionen hat.

Analog der Krankenpflege haben sich auch Säuglings- und Jrennpflege entwickelt, und auch da finden schweizerische Verbände die Mitglieder zusammen.

Nun nun zum Schluß wollen wir noch einige Zahlen sprechen lassen. Von 13,105 ausgebildeten Krankenpflegerinnen arbeiten in der Schweiz 11,427 in europäischen Staaten 439 in andern Kontinenten 253.

In der Schweiz arbeiten laut der Statistik an der 20 in Spitälern, Kliniken und Sanatorien 6618; in Alters-, Kinder- und Erholungsheimen 398; in Arztpraxen 2408; in Gemeindepflege 901, in Küche und Wäschereien 57, in der Küche 281, im Dienst der inneren Mission 79, in Arztpraxen und Polikliniken 183, und in der Krankenpflege 32.

In der Hebammenarbeit stehen 122 Schwestern und ca. 1600 angehende Schwestern stehen in ihrer Ausbildung. Ebenfalls zur großen Zahl der Krankenpflegerinnen wird noch die Laborantinnen, die in den Schulen von Genedig Bern und Gené ausgebildet werden, und die 2532 Gebammen, von denen 1873 im Hauptberuf, 659 im Nebenberuf und 118 in Entbindungsanstalten arbeiten. 1755 von ihnen können sich aus ihrem Beruf erheben.

Die Jrennpfleglerin absolviert wie die Krankenpflegerin eine dreijährige Lehrzeit; es gibt 1650 diplomierte Jrennpfleglerinnen, davon 459 im S. B. D. D., 132 im Bernischen Staatsverband und 140 im Schweizer. Verband der Pflegerinnen für Nerven- und Gemütskrankheiten organisiert sind.

Bildet eine gut ausgebildete Armee von Pflegepersonal schon in Friedenszeiten für ein Land, eine wertvolle und unentbehrliche Erhaltungskraft, so ist sie für Kriegs- und Epidemienzeiten eine absolute Notwendigkeit. Deshalb ist auch das ganze Krankenpflegepersonal dem Roten Kreuz und dem Militärdepartement unterstellt, jede Schwester ist „dienstpflichtig“ bis zum 45., „hilfsdienstpflichtig“ bis zum 65. Lebensjahr. Die Schwesternhäuser führen die Listen mit dem Kommando-Etat ihrer Schwestern und jede weiß, wie, wo und wann sie einzurufen hat! Unverkündet bleibt die Tatsache, daß unter solchen Umständen der Schwesternberuf und die Schwestern-Initiativen nicht vernachlässigt werden, und eine neue Mobilisation wieder eine ebenso wilde Märsche im Pflegewesen herbeiführen droht, wie die Grippe-Epidemie im Weltkrieg. (E. St.-B. G.)

### Die Krankenpflege an der Landesausstellung

„Schwesterndienst ist Dienst der Liebe am Kranken und Hilfsbedürftigen, in Spital, Haus und Gemeinde, bei arm und reich, Schwesterndienst ist notwendig, schwer und leicht.“ Dieser Satz steht an der Wand jeder Halle, die an der Landesausstellung unsere Pflegeberufe gebildet wird, im Pavillon „ärztliche Fürsorge“. Kann man das eigentlich ausstellen, was Schwesterndienst heißt? So fragen wir uns, wenn wir jene Worte lesen und zweifeln fast daran. Aber was wir leben, belehrt uns, daß das Bestmögliche getan wurde, den Besuchern der W. vor Augen zu führen, was auf dem Gebiete der Krankenpflege in unserem Lande geleistet wird. In Wort und Bild ist die Arbeit von Pflegerinnen, Schwestern, Pflegeverbänden und Diakonissenhäusern dargestellt. Ein großes Wandbild zeigt die Schwester mit einer noch hilfsbedürftigen Neonatalgegendin und darum herum gruppiert sich kleinere Bilder aus allen Tätigkeitsgebieten der großen Gemeinde der Pflegenden, von der es in einem anderen Spruch an der Wand heißt: „Mitarbeiter des Arztes ist das ausgebildete Pflegepersonal.“ Wo fern man Schwesternberufe? Nicht beneiden und die Antwort: „In Pflegerinnen, Diakonissenhäusern und katholischen Ordenshäusern, Krankenpflege in drei, Wochen- und Kinderpflege in 2 Jahren.“ Staunen ließ wir vor den vielen lebendig ammutenden Bildern aus unserm Berufsleben. Erinnerungen an die eigene Jugend werden wach, wenn wir die Erstjährigen in den Schulbanken sitzen sehen, in der Anatomieunde, Verbandlehre, bei den Kunstgriffen der Massage, dann in den praktischen Kursen und am Krankenbett: betten und umbetten, Lagern von Operationen, Nahrung zuführen, Injektionen und Transfusionen vorbereiten, die ersten Injektionen machen und Verbandwechsel. Wir sehen im Säuglingszimmer wachen, baden, wickeln und schöpeln, alles muß bis in die kleinsten Details gelehrt und gelernt sein. Es wird einem ganz warm ums Herz und leuchtenden Auges und mit tiefem Dankgefühl gedenken wir der Gründer und Gründerinnen aller Ausbildungsstätten. Wir freuen uns, selber ein kleines Glied in der großen Kette zu sein, die uns alle verbindet, der Kranken unserer Heimat zu dienen. Wo das in großen und kleinen Krankenhäusern und Spitälern der Schweiz geschieht, zeigt in der Mitte des Raumes ein großes Relief, rote Wärfel bezeichnen sie, über das ganze Land zerstreut. Wir dürfen stolz sein, daß darunter auch Werte sind, die tatkräftige Frauen geschaffen haben.

Nun finden wir aber noch an verschiedenen Orten Ausstellungsobjekte, die direkt zu unserm Beruf gehören oder darauf hinweisen. So ganz im „Dienst“, der rein landwirtschaftlichen Seite, freuen wir uns etwas, das jedes Schwesternberuf erheben muß: die Wohnfrage der Gemeindegewester im Gemeindehaus, heimlich und praktisch eingerichtet. Uns freut vor allem, daß nicht vergessen wurde, daß die Gemeindegewester zum Bauerndorf gehört wie der Lehrer und der Farmer und der Schrift! — Im Pavillon der Schweizerfrau ist die Schwester ebenfalls vertreten; auch sie geht mit Stadt- und Landvergnügen zum Steueramt, um ihr Scherlein abzugeben,

Nur wer sich selbst verkennt, wird den Menschen ewig wandende Flamme. Christian Morgenstern.

### Mit einem bunten Strauß

Für den Liebsten pflicht' ich heut  
Unter Blumen Bier,  
Zug' ein loier Kaller sich  
Auf die Lippen mit.  
Weg ein loier Kaller auch  
Sich auf jeder Wirt,  
Für den Liebsten pflicht' ich sie,  
Und der Kaller steht.  
Hat von ihrem Sonnelich  
Raum genipst ein Stück,  
Lief dafür vom Kallich bunt  
Seiten Glanz zurück.  
Viehler, dieses Hügelhaubs  
Wulstige keine Bier,  
N mein hüü Gehenden dein  
Lich, ich bring es dir.  
Wie dafür zum süßen Dant  
Mit der Kaller Wirt,  
Sonderbäre Hüü, mir  
Als Blumen sind zurück. M. B.

### Tramgang

von Olga Amberger.  
Sonderbares Ereignis um eine  
bedilegte Dame.  
Auf der einen Seite lag Engelle an seinem  
Schreibtisch. Neben der Kurantante des Fisches  
und ihr gegenüber warteten die beiden Töchter seines  
verlorenen Geschäftsführers Dier. Mit ihnen  
sollte er über den karten Gegenstand Geld, Er-

rens, finanzielle Hilfe reden. Ihre Kleidung zeigte  
nicht fröhliche Mode, aber sie trugen sie so, als ob  
sie den letzten Schmitz beäße. Ein derartiger Vor-  
fall kann alljährlich sich auswirken, daß die zu Grabe  
gehende gesellschaftliche Feinheit des inneren Men-  
schen dem leicht verlegenen Mächtigen des Geldes,  
dem diese veraltete Art von Sans aus mangelt,  
genübersteht. Die Wöhe quält ihn. Er wehrt sich,  
meutert unendlich. Was nützt es ihm viel! Das Un-  
behagen ist da. Engelle mußte einen Jähzorn zur  
Reute ablehnen, auf die Aussetzung seiner Kräfte  
hinweisen und mit geschäftsgewöhlichen Wör-  
tern der Entschuldiguna die still sich bedenkenden  
Damen Dier entlassen. Möglich war ihm, indem  
er sie zu der Treppe begleitete, die beiden Augen-  
bare hätten einen Wirt getarnt, als sie an der  
Türe den Ueberordn hängen gesehen, in dessen  
Erdenklicher keine Frau auf seinen Wirt zu sein  
sollte und gerade Dier bewahren würden, ob-  
wohl sie vorhin unbedarbt eine Möglichkeit andeu-  
teten, wenn ein Dier nicht mehr anders er-  
schwinglich sein sollte. Zwar fragte es sich, ob sie  
nicht den Selbstmord als geschmacklos empfinden  
müßten mit ihren selten Lebensstil.

Engelle verzogte sich und suchte seinen Arbeits-  
raum wieder auf. Er mußte, daß diese Frauen, die  
zu gebürtig verfallen hatten, nicht so leicht  
zu überwinden und gerade Dier bewahren würden,  
obwohl sie vorhin unbedarbt eine Möglichkeit andeu-  
teten, wenn ein Dier nicht mehr anders er-  
schwinglich sein sollte. Zwar fragte es sich, ob sie  
nicht den Selbstmord als geschmacklos empfinden  
müßten mit ihren selten Lebensstil.

Ichon vollführte, die gewaltige Tuchlieferung unter  
dem Vorwand einer Farbenvorlesung des Befehlens  
in gemeinerer Sorte zu stellen. Engelle, den Ver-  
antwortungsbolken, traf, wenn das Wagnis als Fäl-  
schungsgewandmet werden sollte, die Wucht des  
Betruges. In seinem Kopf schwellten nun die Ge-  
danken brodenweise auf, wie wenn einer sich  
selber fragt und antwortet. Er mußte auf der Stelle  
süchredtlich, was der andere überließ hatte. Plä-  
nlichlich nicht durch Forderung, wo ichernum  
einworte konnte. Er mußte was, hinreizen. Ginge  
es nicht, so verdirbt er, Schande und Proseß ab-  
gesehen, seinen Wirt. Keinen Kappen mehr!  
Dem Wirts gegenüber! Einstrahlen war das Ge-  
richt! Vor kurzem hatte er dieses bedrückende  
Bild vernommen, vielmehr selbst gekauert. Zu  
wenn Gegen zwei Damen Dier, die boden-  
ten Geistes Entschlossen an der Dier, die  
Würde er — aber, was wichtiger war, würde seine  
Frau Melitta es können?

Melitta kamme aus der gleichen überlebten  
Kasse wie die Besucherinnen von vorn. Er nicht.  
Melitta würde Dierpflicht nachsichtlich besser er-  
tragen. Doch wurde alles gar nicht so weit abge-  
hen. Ein Geistes Entschlossen an der Dier, die  
Würde er — aber, was wichtiger war, würde seine  
Frau Melitta es können?  
Melitta kamme aus der gleichen überlebten  
Kasse wie die Besucherinnen von vorn. Er nicht.  
Melitta würde Dierpflicht nachsichtlich besser er-  
tragen. Doch wurde alles gar nicht so weit abge-  
hen. Ein Geistes Entschlossen an der Dier, die  
Würde er — aber, was wichtiger war, würde seine  
Frau Melitta es können?  
Melitta kamme aus der gleichen überlebten  
Kasse wie die Besucherinnen von vorn. Er nicht.  
Melitta würde Dierpflicht nachsichtlich besser er-  
tragen. Doch wurde alles gar nicht so weit abge-  
hen. Ein Geistes Entschlossen an der Dier, die  
Würde er — aber, was wichtiger war, würde seine  
Frau Melitta es können?

Das Auto eilte durch die Straße, die als grau-  
brauner Weil die Villengärten ausstreckte.  
Anfangs ließ sie in ihrem Gele die Straße nur  
langsam aus der Verlenkung tauchen. Hier schien  
es. Straße und Auto würden das Dach überfahren.  
Dann wackelte die Fenster, die Gartenterrasse be-  
auf und zuletzt wollte der Wagen offenbar das ge-  
amte Steinhaus glattweg durchschneiden. Aber er  
brechte sich geschicklich überwand, die Wirt  
Vermeidung von Engelle Wirt, und hielt mit  
schlafem Rud vor dem Torzitter an.

Im Hause eilte Engelle seiner Frau zu, sie möge  
doch sofortige Befehlungen für die Wad auf-  
schreiben. Er mußte sich allein in den Zimmern wif-  
fen. Das konnte Melitta gerne und leicht einrichten.  
Zur Wadern trotzte das weg. Als Melitta  
sahnte und kam, Wirt für ihr natürlich, aber das  
Ergebnis der Telegrammarchivierten und seines  
Entschlusses vor ihr. Sie verstand die gefährliche  
Wendung, rümpfte ein wenig die Nase und drängte  
nur, daß er selbstredend lauberes Geschäftsgewerbe  
unmahale. Er lagte sich, sie überließ nicht einmal,  
daß sich keine alle durch ihr eigenes Gebil sichern  
sahnte und kam, Wirt für ihr natürlich, aber das  
Ergebnis der Telegrammarchivierten und seines  
Entschlusses vor ihr. Sie verstand die gefährliche  
Wendung, rümpfte ein wenig die Nase und drängte  
nur, daß er selbstredend lauberes Geschäftsgewerbe  
unmahale. Er lagte sich, sie überließ nicht einmal,  
daß sich keine alle durch ihr eigenes Gebil sichern  
sahnte und kam, Wirt für ihr natürlich, aber das  
Ergebnis der Telegrammarchivierten und seines  
Entschlusses vor ihr. Sie verstand die gefährliche  
Wendung, rümpfte ein wenig die Nase und drängte  
nur, daß er selbstredend lauberes Geschäftsgewerbe  
unmahale. Er lagte sich, sie überließ nicht einmal,  
daß sich keine alle durch ihr eigenes Gebil sichern

Sie aber fragte sich selber inzwischen einen  
Augenblick lang aus: wenn wir uns einrichten  
müßten, wäre ich dabei? Ja, natürlich. Ja, es ließe  
ten in ihr Gebil, von dieser Minute an tun, als ob  
es — als ob sie nämlich nur noch über begrenzte  
Tagesmittel verfügen dürfte, dazu verdammt, aller  
Luxus wegzutrennen, zu keinem Roder mehr hin-  
schließen, pflückte wie eine glückliche Blume die  
Stunde einnehmen, die Armut eines Weislosen be-  
leben, baten und leben.  
So wurde die Redepon von Engelle und Melitta

Lage schwerer zu werden. In Denselb sind politische ...

Als Gegenstück zu den Besprechungen der ...

Die belgisch-japanischen Unterhandlungen ...

In Spanien wurde durch die Neuordnung ...

auch ihr ist es bei der Stimmabgabe ...

Zuletzt dürfen wir das Westa-Spital ...

Das Spital, von dem die Rede sein soll ...

Die Arbeit ist vielseitig, einfacher, zugleich ...

auf ihre Weise überdeckt, und jedem ...

Wünste ja tagelang schauen und staunen ...

Zuletzt wandern wir in Gedanken ...

Als Krankenschwester in Lambarene

Das Land in Lambarene, eine Sielung ...

Das Spital, von dem die Rede sein soll ...

Die Arbeit ist vielseitig, einfacher, zugleich ...

Hand über die Lippen stellen. Dann ...

Rüche begannen und meine Laufbahn ...

Die Krankheiter: Der größte Teil ...

Die Krankenschwester mit Fallstirn ...

aus und er hielt nur in Lauten und ...

Wie können Sie es wagen, ob ich zu ...

Melitta drehte sich zurück und ...

Sie mochte Engelke dieses Treffen ...

Ihre Schule ist in der Nähe von ...

Wir Frauen und der Mobilisationsfesttag

Am 24. September findet die holländische ...

Die Abteilung Sport an der M ...

Auf einem grünen Tüfelchen stehen ...

Ein gläubiger „Fünftägler“ von ...

Die Krankenschwester mit Fallstirn ...

aus und er hielt nur in Lauten und ...

Wie können Sie es wagen, ob ich zu ...

Melitta drehte sich zurück und ...



gend jene Werkstätten sind dabei vertreten, die sich im schweizerischen Werkbund, dem „Deutscher“, zusammengelunden haben.

In den zwei großen Schaufenstern und der Mittelvitrine begegnen wir den längst geschätzten grünen Glaswaren, Schalen, Tellern und sogar einer Glasplastik aus Saint-Vre, ferner sieben kultivierte Töpfereien des Laumanns G. Martin unsere Aufmerksamkeit auf sich. Aus beiden Werkstätten befinden sich weitere, sehr geschmackvolle Arbeiten im Einzel des Hauses. Dieser ganze, weite Raum dient nun der Demonstration weisheitsvoller Kunstfleißes. Er drückt sich vielseitig an Keramik, Glas, Zinn, Holzwaren, Buchenbänden und sonstigen, liebevoll gefertigten Kleinigkeiten aus. Grabstiche, Arbeiten geben dem Ganzen einen weiteren, himmlischen Ausdruck.

Von den Weislichen hat sich zuerst Paul Bonitas

in einer Sonderausstellung bei Kiefer vor einigen Jahren beim Zürcher Publikum bekannt gemacht und Anerkennung erlangt. Auch jetzt nimmt er an dieser Schau teil, entzückt uns durch seine kräftigen, hellen wie als „Terro noire“ bezeichneten schwarzglänzenden Stücke von vorzüglicher Form. Ihm reibt sich die Poterie du Béarn an, die ebenfalls schwarze und mit „Craquelé“ belebte Stücke zeigt. Ueberlaufglasuren sind unter anderem das Produkt der Manufacture Wénéralis, die uns durch ihre guten Formen und die leicht und malarisch so reich wirkende Ornamentik entzückt.

Mme. Vuensod, Lausanne, bereichert die Ausstellung mit ihren großen, lebensvollen Blumen aus farbigem Krepppapier und Bast, eine in manchen Weisen würdevoll gewordene Dekoration. Sie erweitert sich im übrigen als kunstvoll arbeitende Buchbinderin und Verleiherin weiterer Lammensätze.

Die interessante Ausstellung ist täglich für jedermann zugänglich und verdient einen regen Besuch.

### Von Kurven und Tagungen

Was kommt:

„Heim Neutrich a. d. Thur.“

Herbstferienwoche für Männer und Frauen unter der Leitung von Frau Ardenweiser, 8-14. Oktober: Kleine Kinder - große Kinder. Hindernisse auf neuen Erziehungsstufen.

Winterkurs für Mädchen von 17 Jahren an. Die täglichen Arbeiten in Haushalt, Küche, Kinderpflege und teilweise Garten bilden die Grundlage für Vorträge über die Aufgaben der Frau

und Mutter. Die Sorge um die „Heimfamilie“ und das Sich-Einfühlen in eine Gemeinschaft sollen Verständnis wecken für die Pflichten gegenüber Gemal und Menschheit. - Singen und Wachen, Nähen und Flicken, Singen und Spielen, Wandern und Turnen macht das Zusammenleben heimlich und frohlich.

Prospette und Auskunft sind erhältlich bei der Leiterin Didi Blumer.

**Redaktion.**

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Birmmattstraße 25, Telefon 82203 (abwiegend) Berntzstr.: El. Studer, Winterthur, St. Georgenstraße 68, Tel. 2 68 69.

Keuilleton: Anna Herzog-Duber, Zürich, Kreuzenbergstraße 142, Telefon 8 12 08.

„Sothenchronik“ Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

## Fleischsuppe ? ein Maggi-Produkt

Im Namen, in der Qualität, in der praktischen Tablettenform eine Schöpfung der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln. Alle Hausfrauen sind von diesem Produkt begeistert.

In der praktischen Tablette zu 20 Rp. für 1¼-1½ Liter

P 171-4 W

## Wo kauft die Frau in Zürich?

**TEA-ROOM**

*Gerstlauer*

Bleicherweg 11-13 • Seefeldstr. 40 • Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck

**Studer & Wälchli**

Zürich 1 Fraumünsterstr. 12, „Metropol“

empfehlen ihre reiche Auswahl in

**Damen- und Herrenwäsche**

**Tricotagen - Taschentücher**

**Krawatten und Schürzen**

**Pyrowurst** gut und haltbar

Qualitätsvergleich überlegen

**Pyro-Pains** der gute Brotaufstrich

**OTTO RUFF / ZÜRICH**

WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

Bandagen- und Sanitätsgeschäft

**A. Ammann-Notz**

Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41

Löwenstraße 31, Zürich

Krampfaderstrümpfe nur vom Fachgeschäft

**• Kunst-Stoffen •**

von Schaben- u. Brandluchern, Rissen, Fehlschnitten etc. in Kleidern, Wäsche, Wollstücken, Seide.

**Gegaut - Plissé - Monogramme - Stoffknöpfe**

Schwestern A. u. E. Müller, Limmatquai 72, II. Etage, Zürich 1, Telefon 2 64 37.

**KOMBI-ROHNER**

das größte Spezialhaus für Kombimöbel



bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle

**P. ROHNER**

Kanzleistraße 6, Zürich

**Gomestibles Gemüse Cigarren Cigaretten Spirituosen**

**A. SARTORI**

ZÜRICH

Schaffhauserstr. 113

**Mass-Corsets**

Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!

**FRAU L. ALBRECHT**

Universitätsstr. 117

ZÜRICH 6 Tel. 6 12 05

MAISON

*Corin*

Mandelhof, Uraniastr. 35

Telephon 52935 ZÜRICH 1

corsets - Individuels moderne büstenhalter elegante wäsche feine strümpfe

TAPETEN, VORHÄNGE, WANDSTOFFE

## Tapeten Spörrli Zürich

FUSSLISTRASSE 6 TEL. 3 66 60

## Wo kauft die Frau in Winterthur?

### Küchen- und Haushaltgeräte

in prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

**A. FIERZ ERBEN**

Steinberggasse 61, Winterthur

**Ferien Reise** dann einen soliden **Koffer** niedrige Preise von

**Wettstein**

Winterthur Papeterie Lederwaren gegenüber dem Stadthaus

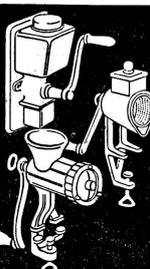
### Metzgerei Gubler

Stadthausstraße 123 Tel. 2 63 25

empfiehlt seine erstklassigen

### Fleisch- und Wurstwaren

Prompte Lieferung ins Haus



Alles für die **Küche** preiswert und große Auswahl

**HOLZAPFEL**

Untertor 10

## TOTAL-AUSVERKAUF

(Amtlich bewilligt)

im Schirmgeschäft

**A. DAMANN**

UNTERTOR 14, WINTERTHUR

## Frische Importeier

DÄNISCHE und STEIRER

8, 9 oder 10 Stück für 1 Franken

empfiehlt wovon je 2 Schweizer Eier

**Heinrich Meier** obertorgasse 28

**PREMO**

**Süssmost**

das ausgezeichnete Hausgetränk für Erwachsene und Kinder!

**Obstessig**

der naturreine Essig für jeden Salat!

Freilimter Mosterel Muri (Aargau)

**Schlank!**

Spezial-Entfettungs- und Sportmassage Ernst Jansen, Kuttelg. 15 Tel. 3-4378 (Käbli) Zürich

**Inserieren bringt Gewinn**

**Desinfektant**

Wanzen, Motten, Mäuse, Käfer etc. vertilgt mit Garantie

Zürich Tel. 9 23 30 Löwenstraße 22

Sie werden immer **zufriedene Kleinen** sehen, wenn Sie

### Meyer's Lenzburger Teigwaren

austellen, denn sie sind **nährhaft, ausgiebig und schmecken fein**

GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik LENZBURG Gegr. 1890

**Ein von Frauen geleitetes Unternehmen**

## MÄRWILER



**ESSIG**

seit Jahren anerkannt und beliebt wegen seiner hohen Qualität bei vorteilhaftem Preise

## Oxon = 3atomiger SAUERSTOFF

dennach ein natürliches Heilmittel - wird mit Erfolg verwendet bei: **chronischen Hautausschlägen, Wunden aller Art, rheumatischen Leiden, allg. Schwachzuständen** und zur radikalen Blutregeneration, etc.

**Oxon-Institut** Rennweg 27 Kuttelgasse 2 Zürich

Ärztliche Kontrolle. Kostenlose Auskunft von 14-17 Uhr oder Tel. 8 11 94. Verlangen Sie Prospekt.

## ORO

das altbewährte, feinste Kochfett

als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingesottene Tafelbutter

P 243 Z

Fabr. Fied & Burkhardt A.-G. Zürich-Oerlikon, Telefon 68-445